

Predigt 06.03.2022 EMK Solothurn zu 2. Korinther 6,1-10 «Nicht sehr glamourös»

Liebe Gemeinde

Heute ist der erste Sonntag in der Passionszeit, die viele auch als Fastenzeit kennen.

Das mit dem Fasten ist ja so eine Sache. Ich habe es einmal geschafft, alle 40 Tage auf Süssigkeiten zu verzichten. Fasten wird in der heutigen Zeit auf der einen Seite sehr gehypt, also hochgejubelt, und auf der anderen Seite werden Menschen, die auf etwas verzichten, als Spielverderber und allzu ernste Menschen abgestempelt. Das Fasten kann man auch nicht damit bewerben, dass wir in dieser Zeit uns dem Leiden Christi nähern. Denn wer will schon freiwillig leiden?

Ich glaube, dass in der Fasten- und Passionszeit ein grosser Schatz zu entdecken ist. Aber das muss nicht mit dem zähneknirschenden Verzicht einhergehen. Denn diese Zeit erinnert uns daran, dass Leid und Verzicht zum Leben gehören, aber auch, dass weder das Leid noch der Verzicht für immer andauern werden.

Und es ist eine Zeit, die uns darauf aufmerksam macht, dass das Leben in der Nachfolge von Jesus Christus nicht nur aus Sonnenstrahlen und dem Sieg Gottes besteht, sondern auch aus ruhigen, traurigen und leidvollen Tagen. Das ist nicht besonders glamourös, aber ehrlich.

Unser heutiger Predigttext nimmt das auf. Er steht im 2. Korintherbrief, den Paulus schreiben musste, um sich selbst und seinen Dienst vor der Gemeinde in Korinth zu verteidigen. Und das machte er interessanterweise nicht, in dem er alle seine Erfolge aufzählte, jedenfalls nicht die schönen Erfolge, die menschlich gesehen zählen. Aber hören Sie selbst. Ich lese den Predigttext aus 2. Korinther 6,1-10 (Neues Leben):

«1 Als Gottes Mitarbeiter bitten wir euch mit allem Nachdruck, euch dieser wunderbaren Botschaft von Gottes grosser Gnade nicht zu verweigern. 2 Denn Gott spricht: »Gerade zur richtigen Zeit habe ich dich erhört. Am Tag der Erlösung habe ich dir geholfen.« Gott ist bereit, euch gerade jetzt zu helfen. Heute ist der Tag der Erlösung. 3 Wir versuchen, uns so zu verhalten, dass die Arbeit für Gott nicht in Verruf gerät.

4 In allem, was wir tun, sind wir Diener Gottes. Geduldig ertragen wir alle möglichen Schwierigkeiten, Entbehrungen und Sorgen. 5 Wir wurden geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Mehr als einmal standen wir schutzlos einer aufgebrachten Menschenmenge gegenüber. Wir haben gearbeitet bis zur Erschöpfung, schlaflose Nächte ertragen und gefastet. 6 Wir haben uns bewiesen durch unseren guten Lebenswandel, unsere Einsicht, unsere Geduld, unsere Freundlichkeit, unsere aufrichtige Liebe und durch die Kraft des Heiligen Geistes. 7 Zuverlässig haben wir die Wahrheit gepredigt, und Gottes Kraft wirkte in uns. Unsere einzige Waffe, zum Angriff wie zur Verteidigung, ist Gerechtigkeit. 8 Wir dienen Gott, ob die Menschen uns nun ehren oder verachten, ob sie uns verleumdern oder loben. Wir meinen es ehrlich, doch sie schimpfen uns Verführer. 9 Gott kennt uns, doch für sie sind wir Namenlose. Wir sind dem Tod nahe, doch wie ihr seht, leben wir noch. Wir wurden misshandelt, aber wir sind nicht gestorben. 10 Unser Herz ist voll Leid, und doch erleben wir ständig neue Freude. Wir sind arm, aber wir machen andere reich. Wir besitzen nichts und haben doch alles.»

Paulus hatte die Gemeinde in Korinth mitgegründet. Aber inzwischen war sie gewachsen und es gab etliche Leute, die Paulus für nicht fähig hielten und ihm seinen Status als Apostel absprechen wollten. In unserem Abschnitt geht er darauf ein, dass das viele Leid, das er erlitt, nicht ein Zeichen dafür ist, von Gott bestraft oder nicht mehr ein richtiger Apostel zu sein.

Stattdessen zeigt er auf, dass sich gerade in Schwierigkeiten und seinem Umgang damit zeigt, dass er ein echter Apostel ist. Dass sich das nicht darin zeigt, keine Schwierigkeiten und damit ein oberflächlich gesehen, gesegnetes Leben zu führen, dass nur so von Erfolgen gekrönt ist. Sondern dass er im Guten wie im Schwierigen seinen Auftrag ernst nahm und so gut wie es ihm möglich war versuchte, diesem treu zu bleiben, wie er in Vers 3 schreibt: «Wir versuchen, uns so zu verhalten, dass die Arbeit für Gott nicht in Verruf gerät.»

In den folgenden Versen zählt Paulus auf, wie er und seine Mitarbeiter das versuchen. Ich möchte hier noch anmerken, dass Paulus mit dieser Liste nicht sagt, dass alle Christ:innen das gleiche wie er erleiden sollten und sich darin zeigen wird, ob sie «richtige» Christ:innen sind oder nicht. Dieser Leidensdruck ist leider in vielen Theologien bis heute präsent. Paulus beschreibt hier lediglich, was er erlebt hat, denn mit ausgedachten Situationen hätte er sich ja nicht glaubwürdiger gemacht.

Das Herzstück dieses Textes findet sich in den Versen 6-8, die ich uns noch einmal lese:
«6 Wir haben uns bewiesen durch unseren guten Lebenswandel, unsere Einsicht, unsere Geduld, unsere Freundlichkeit, unsere aufrichtige Liebe und durch die Kraft des Heiligen Geistes. 7 Zuverlässig haben wir die Wahrheit gepredigt, und Gottes Kraft wirkte in uns. Unsere einzige Waffe, zum Angriff wie zur Verteidigung, ist Gerechtigkeit. 8 Wir dienen Gott, ob die Menschen uns nun ehren oder verachten, ob sie uns verleumdern oder loben. Wir meinen es ehrlich, doch sie schimpfen uns Verführer.»

Der gute Lebenswandel von Paulus zeigt sich in der Geduld, Freundlichkeit, aufrichtigen Liebe und seinem Einsatz für Gerechtigkeit. Diesen Dingen war er verpflichtet, unabhängig von seiner Lebenssituation und unabhängig davon, ob die Menschen um ihn herum ihn dabei unterstützten oder nicht.

Das sind natürlich hohe Ideale. Aber auch in der bekannten Aufzählung von den Früchten des Geistes in Galater 5 kommen einige dieser Begriffe vor. Sie gehören also zu seinem Verständnis, was die Nachfolge Christi ausmacht. Natürlich hat auch Paulus nicht in jeder Minute seines Lebens all das verkörpern können. Aber er hat sich immer wieder dazu entschlossen, dass dies die Dinge sind, die schlussendlich zählen, und nicht die Anerkennung von Menschen und nicht die Anerkennung in den Gemeinden.

Wenn wir jetzt also in die Passionszeit starten, können wir alle uns als Ziel nehmen, - ob wir es mit einem Verzicht verbinden oder nicht – von was wir unser Verständnis der Nachfolge prägen lassen wollen. Ist es das Ziel, dass wir Anerkennung finden, vor unseren Mitgläubigen und Mitmenschen, in der Gesellschaft? Ist es unser Ziel, dass wir uns dafür einsetzen, dass wenn auch Leid über Europa und die Schweiz kommen mag, dass es mindestens uns selbst gut geht?

Oder wollen wir uns darauf ausrichten, was der Geduld, Freundlichkeit, aufrichtigen Liebe und Gerechtigkeit dienen? Das geht nicht ohne Anstrengungen, aber nicht Anstrengungen um ihrer selbst willen, sondern Anstrengungen, die uns und unseren Mitmenschen guttun. Das ist oft nicht sehr glamourös. Aber mit diesen Überlegungen kommen wir dem Ziel, was hinter dem Fasten und Verzicht steht, ein bisschen näher, nämlich uns von Gott verändern zu lassen.

Bevor wir zum Schluss kommen, möchte ich noch auf die letzten 2 Verse eingehen. Ich lese sie uns noch einmal: «9 Gott kennt uns, doch für sie sind wir Namenlose. Wir sind dem Tod nahe, doch wie ihr seht, leben wir noch. Wir wurden misshandelt, aber wir sind nicht gestorben. 10 Unser Herz ist voll Leid, und doch erleben wir ständig neue Freude. Wir sind arm, aber wir machen andere reich. Wir besitzen nichts und haben doch alles.»

Diese Verse sprechen vom Aushalten von Gegensätzen. Das ist ebenfalls ein Teil der Passionszeit. Das Leiden zu bedenken, aber nicht damit wir selbst zu leidenden werden, sondern um empathisch zu werden und der Versuchung zu widerstehen, dass dort wo Leid ist wir nichts Gutes erwarten können. Und dass wir nicht vergessen, dass Gott am Kreuz alles Leid besiegt hat.

Liebe Gemeinde, die Passionszeit ist keine angenehme und keine glamouröse Zeit. Aber vielleicht liegt gerade in ihrem Unangenehm-Sein ihr Segen, z.B. wenn sie uns ins Nachdenken bringt, wie wir mit den Gegensätzen in unserem Leben umgehen können, was Nachfolge für uns ganz persönlich bedeutet und sie uns daran erinnert, dass sich Segen eben nicht nur in einfachen und schönen Stunden zeigt. Möge uns das in dieser Passionszeit begleiten. Amen.